



Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V.
c/o Horst Krüger, Hanns-Eisler-Str. 44, 10409 Berlin

Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V.

c/o Horst Krüger
Vorsitzender
10409 Berlin, Hanns-Eisler-Str. 44

E-Mail: vorstand@michelangelostrasse.org
Tel. 030/4231273
Fax 030/42803013
<http://michelangelostrasse.org>

AZ beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 35513 B
Steuerliche IdNr 27 / 680 / 56027

Zuarbeit zum Beteiligungsverfahren /4. Themenrunde "Ökologie / Klima / Freiraum" am 14.12.2017 (Stand 11.12.2017)

Unsere Anregungen/Forderungen zu den Themen:

Ökologie

- Keine Reduzierung des Baumbestands
- Schaffung von Flächen für Regenwasserversickerung
- Keine Erhöhung des Anteils an versiegelten Flächen
- Erhöhung der Biodiversität der Bepflanzung, insbesondere Bäume und Sträucher
- Baumbepflanzung der neuen Michelangelostraße beiderseits mit schnell wachsenden Laubbäumen
- Ansiedlungsmöglichkeiten für Kleingetier und Vögel
- Hundeausläufflächen
- Erhalt von Grünflächen im direkten Wohnumfeld (z. B. Vorgärten)
- Prüfung von Dach- und Fassadenbegrünung bei neuen Gebäuden

Klima

- Erhalt bzw. Verbesserung der klimatischen Bedingungen
- Vermeidung von Barrieren für den Kaltluftstrom (z. B. keine hohen Häuser an der Greifswalder bzw. Kniprodestraße)
- Reduzierung von Schadstoffbelastungen
- Schaffung differenzierter mikroklimatischer Bereiche als Ausgleich für hochbelastete Zonen

Freiraum

- Verbesserung des defizitären Anteils an Freiflächen
- Entsiegelung von befestigten Flächen
- Qualitative Aufwertung von bestehenden Freiflächen
- Sichere Wege (-führung), z. B. Beleuchtung, Oberfläche, Entwässerung, Beschilderung
- Erhalt und Aufwertung des Gehwegs nördlich der Michelangelostraße zum Boulevard mit viel Grün und Ruhepunkten (Sitzmöglichkeiten)

Objektive Daten und Fakten, auf denen unsere Forderungen basieren

1. Wärmebelastung /Kaltluftstrom

Wir haben gerade in den Städten das Phänomen, dass insbesondere in den Sommernächten die Temperaturen in den dicht bebauten Flächen deutlich höher sind als in den Freiflächen. Im Wesentlichen liegt das daran, dass Energie von der Sonne am Tage in den Gebäuden gespeichert und verzögert in der Nacht an die Luft abgegeben wird. Dadurch sinken die Temperaturen deutlich weniger ab. Das führt dazu, dass es in Berlin in der Nacht bis zu zwölf Grad wärmer ist als im Umland. Für ältere Menschen über 65 – insbesondere, wenn sie durch Krankheit vorbelastet sind – ist das eine starke Beeinflussung. Eine aktuelle, frei zugängliche Veröffentlichung in der Zeitschrift „Die Erde“ zeigt am Beispiel Berlin, dass ungefähr fünf

Prozent aller Todesfälle nachweislich mit erhöhten Lufttemperaturen einhergehen. Aufgrund des nicht mehr bestreitbaren Klimawandels wird sich in den kommenden Jahren der Anteil an heißen Tagen (Temperaturen > 30°C) und sogenannten Tropennächten (Temperaturen > 20°C) weiter erhöhen.

Eine Kaltluftschneise ist ein Gebiet, das in der Lage ist, kühle Luftmassen aus Freiflächen in die angrenzenden Wohngebiete zu transportieren. Damit das funktioniert, dürfen die Kaltluftschneisen auf einer Breite von mindestens 50 Meter nur gering oder am besten gar nicht bebaut sein. Gewässer, die wie Kaltluftschneisen wirken, gibt es im Beplanungsgebiet nicht. Wir brauchen zur Abkühlung der Stadt nicht einen großen Park, sondern viele kleine und mittlere, vor allem gut vernetzte und in kurzer Distanz erreichbare Grünflächen. Wenn sie mindestens einen Hektar Größe haben, tragen sie im Umkreis von bis zu 400 m nachts zur Abkühlung angrenzender bebauter Bereiche bei. Freiflächen dürfen also nicht oder nur gering bebaut sein und in den Kaltlufttransportgebieten darf nichts die Strömung behindern.

Außerdem spielt beim Thema Wärmebelastung und Hitzestress die Strahlung eine Rolle. Von der Sonnenstrahlung, die uns die gesamte Energie liefert, wird ein Teil von Oberflächen sofort zurückreflektiert. Bei einer hellen Oberfläche können das bis zu 30 Prozent sein; bei dunkleren Oberflächen sind es nur 10 Prozent. Das, was etwa in der Nähe einer Betonfläche an Belastung zu spüren ist, hat weniger mit der Lufttemperatur als mit der Strahlung, die von der Oberfläche ausgeht, zu tun. Diese Strahlung verursacht die hohen Temperaturen nachts im Sommer und kommt zusätzlich als Belastungsfaktor hinzu.

Der Erhalt der Kaltluftfunktionen des Gebiets ist daher für die Bewohner der Michelangelostraße und umliegender Wohngebiete von wohnklimatischer und damit gesundheitlicher Bedeutung. Eine bauliche Nachverdichtung schränkt die Kaltluftfunktionen in Abhängigkeit ihrer Kompaktheit ein. Die gesundheitlichen Risiken durch Hitzebelastung werden durch die Altersstruktur des Gebiets in der Michelangelostraße zusätzlich verschärft. Zudem stellen die derzeitigen Parkflächen einen für die beiderseits der Michelangelostraße befindlichen Wohngebiete klimatisch notwendigen Kaltluftkorridor dar, der gegenwärtig von einem Kaltluftstrom belegt ist und daher nicht bebaut werden sollte, weil gerade wegen einer dichteren Bebauung infolge der geplanten Nachverdichtung in Zukunft nicht auf die kühlenden Luftströme verzichtet werden kann. Nach §1 Abs. 6 BauGB ist der Stadtentwicklungsplan Klima (siehe Senatsbeschluss vom 31.05.2011) in der Bauleitplanung zu berücksichtigen und nach dem Berliner Ausführungsgesetz zum Baugesetzbuch §4 Abs. 1 AGBauGB hat der Stadtentwicklungsplan Klima grundsätzlich Empfehlungscharakter für alle an der Planung beteiligten Stellen und ist die Grundlage für alle weiteren Planungen.

Der Umweltatlas 2011 weist für die unbebaute Fläche im Beplanungsgebiet für die Nachtzeit einen Kaltluftvolumenstrom ab der Kniprodestraße von über 400 Kubikmeter je Sekunde aus, der etwa ab der Mitte dieser Fläche in Richtung Greifswalder Straße auf ca. 200 Kubikmeter je Sekunde abfällt. Die anfangs gerade noch hohe Wirkung des Kaltluftvolumenstromes ist nach der relativ geringen Strecke bis zur Greifswalder Straße auf das Niveau „gering“ zurückgegangen. Im gleichen Bereich reduziert sich die Häufigkeit des Luftaustausches von etwas über 30 mal je Stunde auf etwa 15 mal.

Die ohnehin bereits geringe Wirkung des Kaltluftvolumenstromes darf nicht weiter eingeschränkt werden. Ein großer offener Raum behindert bei Bebauung mit nur geringen Höhen den Kaltluftvolumenstrom vom Volkspark Prenzlauer Berg her nur geringfügig.

- Bei Bebauung mit Wohngebäuden kann der offene Raum und die Funktion des Kaltluftvolumenstroms weitgehend erhalten bleiben, wenn nur eine Gebäudezeile parallel zur Hanns-Eisler- bzw. Michelangelostr. nur nördlich der Michelangelostraße errichtet wird (also Neubauten längs zur Leitbahn ausrichten) und die Bebauung der zwischen den neuen Wohngebäuden an der Michelangelostraße und der Hanns-Eisler-Straße liegenden Fläche nur in geringen Höhen erfolgt.
- Die Höhe der neuen Gebäude nördlich der Michelangelostraße sollte nicht mehr als 5 - 6 Etagen betragen. Keine hohen Gebäude mit 10 Etagen an der Seite der Greifswalder Straße sowie Kniprodestraße, da diese wie ein massiver Riegel wirken.
- Eine Wohnbebauung südl. der Michelangelostraße ist aus Platz- und Verschattungsgründen nicht vorzusehen. Dagegen spricht auch das Kaltluftproduktionsgebiet zwischen der Bebauung nördl. der Michelangelostraße und der H. Eisler Straße.

2. Grün- und Freiflächen / Bepflanzung

Der Richtwert von 6 m² wohnungsnahem Freiraum je Einwohner im Einzugsbereich von 500 m wird im Stadtbezirk Pankow mit 3,77 m² nicht erreicht. Im LOR stehen sogar nur 1,52 m² zur Verfügung. Für dieses Gebiet werden statistisch insgesamt nur 15.408 m² ausgewiesen.

Das Bebauungsvorhaben darf diese Unterversorgung nicht weiter verschlechtern.

Im Umweltatlas 2011 wird das Beplanungsgebiet mit einem Versiegelungsgrad zwischen 30 und 40 % ausgewiesen. Dabei wirken die Grünflächen zwischen den Bestandsgebäuden in der Michelangelostraße auf diesen Zustand positiv. Dies sind auch die einzigen Flächen, die noch Regenwasser und Schmelzwasser nach der Winterperiode aufnehmen können.

Die Bebauung darf nicht zu einer Erhöhung des Versiegelungsgrades führen.

Gez. Horst Krüger
Vorsitzender